

TAFEL 4.

Fig. 1. Maske eines Kannibalen (mensenfressenden Indianers) in Gestalt eines Reiher- oder Kranich-Kopfes, aus Holz geschnitzt; schwarz, roth, grün und weiß bemalt. Die braune Tolle und Halskränse bestehen aus Cederbast; darauf ist ein Schopf aus schwarzen Federn, welche an Fischbeinstäbchen befestigt sind, gesetzt. Der Unterkiefer ist beweglich und kann durch eine Schnur gegen den Oberkiefer gezogen werden. Vier aus Holz geschnitzte kleine Tottenköpfe, welche an der Maske hängen, sollen anzeigen, daß der Träger bereits vier Menschen gefressen hat. Ein Holzbügel im Innern, sowie eine Schnur dienen zum Tragen der Maske.

Fig. 2. Maske aus Holz mit Menschenhaar; roth, grün und grau bemalt. Die Maske ist hinten hohl. Zwei Löcher neben den Augen gestatten das Durchblicken. Die Nasenlöcher sind durchbohrt. Die Maske stammt von Nonette und hat den Namen „Jhiom“, d. h. fremdes Gesicht.

Fig. 3. Vogel aus Holz; braun, roth und weiß bemalt und zum Theil mit Glimmerbrocken belegt.

Der Vogel wird von Häuptlingen beim Tanz getragen, mittels einer doppelten Gummi-Schnur an der Hand befestigt. Kopf und Flügel sind beweglich, durch Herabdrücken des Schwanzes wird der Kopf gehoben und zieht an Schnüren die Flügel mit sich.

Bei den Chimsian-Indianern heisst dieser Vogel „Laa“.

Fig. 4. Hametzerassel aus Holz geschnitzt; schwarz, roth und blau bemalt. Kleine Steine (bei anderen Schneekendeckel) im hohlen Leib des aus zwei Theilen geschnitzten Vogels erzeugen beim Schütteln durch Anschlagen an die Wände einen raselnden Ton.

Dargestellt sind, außer dem Vogelkopf an der Spitze, auf dem Bauch ein stylisirtes menschliches Gesicht mit Vogelschnabel; auf dem Rücken ein menschlicher Körper mit stylisirtem Wolfskopf, der im Munde einen Frosch hält, welcher in die Zunge eines hohl geschnitzten Vogelkopfes beißt.

Der einheimische Name ist „Sesüü“

Fig. 5. Geschnitzter Stab aus Holz; in der Mitte menschliches Gesicht (Totter) mit Menschenhaar; neben diesem zwei Gelenke, daran schließend zwei Schlangengestalten mit herausgestreckter Zunge und Menschenhaar-Schopf. Schwarz, roth, weiß und braun bemalt und zum Theil mit Glimmer belegt. Dieses Geräth wird von Selbstpeinigern (Hametzen) in den Händen gehalten, wenn sie sich, nachdem durch das Fleisch an den Schulterblättern und den Lenden Baststrieke gezogen sind, an diesen in einem Baum haben aufhängen lassen. Der Stab heisst „Käntläu“; er ist bei den Fort Rupert-Indianern im Gebrauch und kommt auch ohne Gelenke vor.